

daß in den letzten Jahren aus der bezirksgeleiteten Industrie nur wenige Genossen auf eine längere Parteischule delegiert wurden. In kleineren Z-Betrieben ist die Situation zwar etwas anders, aber auch nicht befriedigend. Von über 100 Genossen aus drei kleineren Z-Betrieben haben fünf Genossen eine einjährige Parteischule besucht. Wir müssen also nach Wegen suchen, um in den nächsten Jahren den Anteil der Genossen mit Bezirksparteischulniveau bedeutend zu erhöhen. Das Sekretariat beauftragte das Büro für Industrie und Bauwesen, gemeinsam mit der Abteilung Parteiorgane den Schulbeschickungsplan bis 1970 auszuarbeiten. Daneben aber müssen wir alles tun, damit die Genossen sich im Prozeß ihrer Arbeit, bei Durchführung der Beschlüsse, durch seminaristische Beratungen usw. qualifizieren. Wir haben zum Beispiel festgelegt, daß die Zirkel leitender Kader im Parteilehrjahr, an denen Parteisekretäre teilnehmen, von Sekretären der Kreisleitung geleitet werden.

4. In den 82 halbstaatlichen Betrieben sollen weitere Parteiorganisationen gebildet werden. Bisher bestehen in sieben dieser Betriebe Grundorganisationen mit fast 50 Genossen. Das ist ein guter Fortschritt. Jetzt konzentrieren wir uns darauf, in neun halbstaatlichen Betrieben, die Zulieferer für die führenden Zweige der Volkswirtschaft sind, Parteiorganisationen zu bilden. Auf Beschluß des Sekretariats wurden in diesen neun Betrieben ehrenamtliche Instruktoren, Funktionäre des Kreisvorstandes des FDGB und Mitarbeiter des Büros für Industrie und Bauwesen eingesetzt, um vor allem zunächst das gewerkschaftliche Leben in Gang zu bringen.

Der außerordentlichen volkswirtschaftlichen Bedeutung wegen werden die Entwicklung, die Lage und Perspektive dieser Betriebe im Sekretariat der Kreisleitung behandelt. Hier werden die Maßnahmen festgelegt, die das Büro für Industrie und Bauwesen und die Genossen des Kreisvorstandes des FDGB durchführen. Hauptinhalt dieser Maßnahme ist: Den Parteimitgliedern und Gewerkschaftsfunktionären sowie den Komplementären die politische

Bedeutung ihrer Produktion für Qualität, Kosten, Weltmarktfähigkeit der Erzeugnisse des Finalproduzenten zu erklären, die besten Arbeiter für die Partei zu gewinnen. Mit Hilfe einer vom Büro für Industrie und Bauwesen ausgearbeiteten Konzeption sollen ökonomische Konferenzen helfen, die Qualität zu erhöhen, die Kosten zu senken, den ökonomischen zweckmäßigsten Materialeinsatz zu sichern, eine volle Ausnutzung der Grundmittel zu gewährleisten.

Gegen ressortmäßiges Nebeneinander

Es hat sich bewährt, die Hauptkräfte der Kreisleitung auf die ermittelten Schwerpunkte zu konzentrieren, weil so u. a. das bisher ressortmäßige Nebeneinander der verschiedenen Organisationen am wirkungsvollsten überwunden werden kann. Zur Verstärkung der Partei- und Gewerkschaftsarbeit sowie zur Verstärkung der Produktionspropaganda werden im Auftrag des Sekretariats zu allen entscheidenden Problemen differenzierte Argumentationen ausgearbeitet. In der letzten Zeit waren das u. a. folgende Materialien: „So gut wie wir den Plan 1965 vorbereiten, werden wir 1965 arbeiten, werden wir leben“; „Wir und die 5. Tagung des Zentralkomitees der SED“; „Gut fährt, wer optimal plant“.

Ausgearbeitet werden diese Materialien vom Büro für Industrie und Bauwesen in Zusammenarbeit mit der Ideologischen Kommission und unter Hinzuziehung von Genossen bzw. Kollegen aus den Betrieben, für die sie ausgearbeitet werden. Die Erfahrungen lehren, daß die beste Wirkung in der politischen Massenarbeit

solche Materialien haben, die konkret auf die Verhältnisse des Betriebes zugeschnitten sind.

Wir dulden in der Produktionspropaganda, insbesondere bei den schriftlichen Materialien, keine Schablone. Form und Inhalt werden von der Problematik und den zu erreichenden Zielen in den betreffenden Betrieben bestimmt und jeweils im Sekretariat entschieden. So mußten wir uns im Sekretariat mit dem VEB Berliner Spezialgeräte wegen des nichterfüllten Gewinnplanes beschäftigen. Es wurde die Argumentation „Gut fährt, wer optimal plant“ ausgearbeitet. Darin wird nachgewiesen, daß es möglich ist, einen zusätzlichen Gewinn von etwa 75 000 MDN zu erzielen, wenn die Kosten des Heißwasserspeichers um 7 Prozent gesenkt werden. Das bedeutet 1965 zusätzliche Prämienmittel bis zu 55 000 MDN. Das ist nur zu erreichen, wenn die Kennziffern des Planes 1965 auf der Grundlage eines kontinuierlichen Produktionsablaufes aufgestellt und durch die Plandiskussion alle Reserven ausgeschöpft werden.